

Skript zur Übung

Humanbiologische Beobachtungen, Experimente & Demonstrationen

Herausgeber:
Arbeitskreis Humanbiologie,
Institut für Didaktik der Biologie, Universität Münster

Teil C Sexualerziehung

bearbeitet von

Svenja Schwarzer

Inhaltsverzeichnis „Sexualerziehung“

Literatur und Medientipps zum Thema Sexualerziehung

Methoden zum Einstieg und zum Sprachgebrauch

1. Ich bin die Liebe – und wer bist Du?
2. Sex-Alphabet
3. Pe ni-vagi-tus

Methoden zur Erarbeitung von Inhalten:

4. Was wäre, wenn...?
5. Werbespot (zu Verhütungsmitteln)
6. Das Ja-Nein-Spiel
7. Nasenmännchen (zur HIV-Übertragung)
8. Briefe an Dr. Sommer
9. Blackbox

Literatur zum Thema Sexualerziehung/ Sexualität

Richtlinien NRW

- Ministerium für Schule, Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1999): Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen. Ritterbach, Frechen.¹
(Projektvorschläge und Medienhinweise sind hinzugefügt)

Buchtipp:

- Valtl, K. (1998): Sexualpädagogik in der Schule – Didaktische Analysen und Materialien für die Praxis, Primar- und Sekundarstufe. Beltz, Weinheim/ Basel.
- Dressler, S. & C. Zink (2000): Psychembel Wörterbuch Sexualität. De Gruyter.
- Nilsson, L. (1990): Ein Kind entsteht. Bilddokumentation über die Entwicklung des Lebens im Mutterleib. Mosaik, München.
- BzGA (2002): Peer-Education - Ein Handbuch für die Praxis. Köln.

AV-Medientipp:

- „Was ist mit mir los?“. Ein Film zur Pubertät. Peter Mayle, D 1992, 30 min, Trickfilm. (für Klasse 4-6)
- „Sex – eine Gebrauchsanweisung für Jugendliche“. Liller Moller, DK 1987, 18 min, Trickfilm. (ab 14 J.)
- „69 Cent“. Ein kurzer, moderner Spot zur Kondom-Benutzung²
- <http://www.ein-moment.de>. Verschiedene (provozierende) Kurzfilme zur HIV-Prävention.

Link-Tipps:

- <http://www.bzga.de/>
Das Angebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine gute Informationsquelle für Lehrer und Schüler. Sie informiert über aktuelle Medien und Ausstellungen zum Thema Sexualität. Viele BZgA-Broschüren sind kostenlos auch als Klassensätze bestellbar.
- <http://www.profamilia.de/topic/Angebot>
Die sexualpädagogischen Angebote richten sich an Jugend- und Elterngruppen, Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen und andere Fachkräfte. Beispiele: Praxisberatung zur sexualpädagogischen Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte; Mitwirkung am sexualkundlichen Unterricht in Schulen und an Elternabenden.
- <http://www.gib-aids-keine-chance.de/>
Einige lokale Aidshilfe-Stellen ermöglichen auch einen Schulbesuch.
- <http://www.sicher-verliebt.de>
„Mit Sicherheit verliebt“ ist ein Projekt der Fachtagung Medizin e.V., dem Zusammenschluss der Studierendenvertretungen Medizin Deutschlands. Ziel ist es, Aufklärungsarbeit für Jugendliche über Sexualität und sexuell übertragbare Erkrankungen zu leisten und sie zu selbstverantwortlichem Handeln zu ermutigen. Das Projekt findet an Schulen und in Jugendgruppen statt. Wer mitarbeiten möchte (gerne auch Nicht-Mediziner!) oder ein Team in seinen Unterricht einladen möchte kann sich an die Vertreter der Lokalprojekte wenden.

¹ Zur Zeit kostenlos (nach Online-Registrierung) beim Ritterbach Verlag erhältlich: <http://www.schulwelt.de/verlag>

² kostenloser Download unter: <http://www.jupo-koeln.de/vu/> [Stand 09.04.05]

1. Ich bin die Liebe – und wer bist Du?

Ziel

Gerade zu Beginn einer Aufklärungsreihe sind alle besonders angespannt und fürchten, in unangenehme Situationen zu geraten. Daher empfiehlt es sich, mit einem Aufwärmungsspiel für eine lockerere Atmosphäre zu sorgen. Das folgende Spiel hört sich womöglich lächerlich an, erfüllt aber genau den Zweck, zum Lachen zu bringen, löst somit die ersten Anspannungen und führt gedanklich in das Thema ein.

Material

- Stühle
-

Dauer

ca. 10 min.

Durchführung

Drei Stühle werden nebeneinander in die Mitte eines Stuhlkreises gestellt.

Ein Schüler setzt sich in die Mitte und sagt: „Ich bin die Liebe – und wer bist du?“.

Zwei weitere, freiwillige Schüler setzten sich daraufhin neben ihn und antworten mit einem passenden Begriff, wie z.B. „Ich bin die Lava-Lampe/ die Treue/...!“.
Der Mitspieler in der Mitte entscheidet sich für den passenden Partner. Dieser darf sich nun auf den mittleren Stuhl setzten und fortfahren. Die anderen kehren in den Kreis zurück.

2. Sex-Alphabet

Ziel

Verbale Kommunikation ist erforderlich, um über Sexualität offen sprechen zu können.

Verschiedene Sprachebenen, wie Fach-, Vulgär- oder Umgangssprache, sollen bewusst gemacht und voneinander unterschieden werden. Das Ausdrucksniveau der Schüler wird kennen gelernt und reflektiert.

Material

- Tafel/ große Plakate/ Tapete
 - Kreide bzw. Stifte
-

Dauer

ca. 15 min.

Durchführung

Der Spielleiter schreibt in großen Buchstaben das Alphabet untereinander an die Tafel oder auf ein Plakat. Die Schüler versuchen, zu jedem Buchstaben Wörter aus dem Bereich Sexualität/ Liebe/ Partnerschaft zu finden und schreiben sie an die passende Stelle.

Im Plenum werden die Wörter betrachtet und evtl. hinterfragt, was bestimmte Ausdrücke bedeuten. Es wird geklärt, ob manche Begriffe als unangenehm empfunden werden oder verletzen können.

3. Peni-vagi-tus

Ziel

Verschiedene Sprachebenen, wie Fach-, Vulgär- oder Umgangssprache, sollen bewusst gemacht und voneinander unterschieden werden. Das Ausdrucksniveau der Schüler wird kennen gelernt und reflektiert. Die Schüler einigen sich auf Begriffe, die in den nachfolgenden Stunden verwendet werden.

Material

- Piktogramme oder Namensschilder (Vagina, Penis, Koitus, evtl. auch Brüste)
 - Tafel/ große Plakate/ Tapete
 - Kreide bzw. Stifte
-

Dauer

ca. 15 min.

Durchführung

An die Tafel werden die Zeichnungen oder die Namensschilder gehängt. Nun schreiben die Schüler alle Synonyme hinzu, die ihnen dazu einfallen.

Danach verteilt jeder Schüler in jedem Begriffsfeld 3 Plus-Zeichen an Wörter, die er gut findet, und 3 Minus-Zeichen an Wörter, die ihm nicht gefallen.

So können sich die Schüler auf Begriffe einigen, die keinem unangenehm sind.

Tipp:

Das Spiel kann auch als Wettkampf gestaltet werden: Die Zeichnungen/ Begriffe werden dabei auf zwei Gruppen verteilt. Gewonnen hat die Gruppe, die insgesamt die meisten Begriffe gefunden hat.

4. Was wäre, wenn...?

Ziel

Die Jugendlichen werden mit alltäglichen oder besonderen Problemen konfrontiert und erhalten hilfreiche Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten. Darüber hinaus lernen sie, einen eigenen Standpunkt zu vertreten und gegebenenfalls zu revidieren.

Material

- Karteikarten mit Fragen
- Ball

Dauer

Zeit variabel; mind. 30 min

Durchführung

Es wird ein Stuhlkreis gebildet. In der Mitte liegt ein Stapel mit Karteikarten, auf denen auf der Vorderseite „Was wäre, wenn...?“ zu lesen ist. Auf der Rückseite befindet sich der restliche Teil der Frage, der altersentsprechend der Lebenswelt der Jugendlichen angepasst ist. Durch Zuwerfen eines Balls wird ein Mitspieler ausgewählt, der eine Karte zieht. Er liest sie sich still durch und entscheidet, ob er die Frage laut vorlesen und beantworten möchte. Falls nicht, wird die Karte wieder zurückgelegt und die nächste Karte gezogen. Nach Beantwortung der Frage durch den Mitspieler wird sie von der ganzen Gruppe diskutiert. Die Gruppenleitung moderiert die Diskussion durch Zusatzfragen, Einbringen von

Sachwissen und achtet stets darauf, dass die persönlichen Grenzen der Schüler respektiert werden. Ist die Diskussion erschöpft, so wird der Ball wieder geworfen, und ein neuer Mitspieler zieht eine Karte.

Beispiele für die Fragen „Was wäre, wenn...“:

...du ein Verhütungsmittel brauchst? Wen würdest du fragen und woher bekommst du es?“

...deine Freundin (dein Freund) dir erzählen würde, dass sie sich von Frauen (Männern) angezogen fühlt?“

...deine Regelblutung ausbleibt?“

...du während der fruchtbaren Tage Geschlechtsverkehr hast und das Kondom abrutscht?“

...eine Freundin dir sagt, dass sie ungewollt schwanger geworden ist?“

...ihr Sexualekundeunterricht hättet und dein Lehrer/deine Lehrerin dich nach deinen Erfahrungen fragen würde?“

...du bei einer Person aus deinem Bekanntenkreis vermutest, dass er/sie HIV-infiziert ist?“

...du ein Jucken und Brennen im Intimbereich spürst? Was machst Du?“

Quelle:

nach: BzGA (2002): Peer Education – ein Handbuch für die Praxis. Köln, S. 83-85.

5. Werbespot

Ziel

Die Schüler erwerben Kenntnisse über Verhütungsmittel.

Material

- Verhütungsmittel mit Beipackzettel³ (Pille, Kondom, Diaphragma, Spiralen, Verhütungspflaster, Hormonstäbchen, chemische Verhütungsmittel,...)
 - Informationsbroschüren zu den Verhütungsmitteln
 - Plakate, Stifte
 - ggf. Videokamera, -kassette, -rekorder
-

Dauer

ca. 30 min Einarbeitungsphase

ca. 45 min Planung und Erstellung

ca. 20 min. Präsentationen

Durchführung

Jede Gruppe bekommt ein Verhütungsmittel zugeteilt, für das sie einen kurzen Werbespot oder ein Plakat entwerfen soll. Dabei sollten Vor- und Nachteile sowie die genaue Anwendung des Verhütungsmittels berücksichtigt werden.

Die Werbung wird den anderen Gruppen präsentiert, ggf. in Form von Videoaufnahmen.

³ Viele Verhütungsmittel werden Schulen von den Herstellerfirmen als Anschauungsmaterial kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Anfrage lohnt sich!

[z.B. www.grunenthal.com (Pille), www.janssen-cilag.de (Verhütungspflaster „Evra“); www.organon.de (Stäbchen „Implanon“)]

6. Das Ja-Nein-Spiel

Ziel

Die Schüler erwerben Fachkenntnisse zum Thema Geschlechtskrankheiten.

Sie wenden ihr eigenes Wissen, um Entscheidungen zu treffen.

Material

- Moderationskarten des Spielleiters
- Schilder mit der Aufschrift „Ja“ und „Nein“

Dauer

variabel je nach Anzahl der Fragen

Durchführung

Die Schüler stehen frei im Raum. Zwei Bereiche des Raumes werden durch Schilder mit der Aufschrift „ja“ bzw. „nein“ gekennzeichnet.

Den Mitspielern werden Aussagen bzw. **F r a g e n** z u m **T h e m a** Geschlechtskrankheiten, Verhütung o.ä. vorgelesen. Die Jugendlichen entscheiden

ohne miteinander zu reden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind und stellen sich entsprechend in den mit Ja oder Nein gekennzeichneten Teil des Raumes. Anschließend stellt der Moderator die Antwort vor und begründet sie.

Beispiele:

- „Ein Homosexueller infiziert sich schneller mit dem HI-Virus als ein Heterosexueller beim Vaginalverkehr.“ (richtig)
- „Ein Kondom ist die einzige Möglichkeit, sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten zu schützen.“ (falsch; Femidom!)
- „Obwohl man(n) den Penis vor dem Kommen herauszieht, kann die Frau schwanger werden.“ (richtig)
- „Kann man den HIV-Test nur beim Hausarzt machen?“ (falsch, z. B. auch anonym beim Gesundheitsamt)

7. Nasenmännchen

Vorkenntnisse

Das HI-Virus befindet sich bei infizierten Personen in allen virushaltigen Körperflüssigkeiten: also Samen- und Scheidenflüssigkeit sowie Blut.

Das Virus kann über Schleimhäute der Geschlechtsteile, Mund, Darm oder verletzte Haut in die Blutbahn eindringen.

Auch bei der Geburt besteht für das Kind einer infizierten Mutter eine hohe Ansteckungsgefahr. Durch gezielte medizinische Behandlung kann die Übertragungsrate aber zurzeit auf ca. 2% gesenkt werden.

HIV ist außerhalb von lebenden Zellen und Körperflüssigkeiten sehr empfindlich. Durch Austrocknen, Erhitzen sowie durch Reinigungsmittel wird es schnell und sicher zerstört.

Ziel

Die Schüler informieren sich über HIV. Sie bauen Ängste vor Ansteckung und Kontakt mit HIV-positiven Menschen ab. Diese Übung kann als Einstieg für die Besprechung von Schutzmaßnahmen vor sexuell übertragbaren Erkrankungen angewendet werden.

Material

- ausgeschnittene Abbildungen des Arbeitsblattes „Nasenmännchen“ (Seite 9)
 - drei Abbildungen mit Ampeln, die jeweils rot, gelb oder grün anzeigen
-

Dauer

ca. 10 min Zuordnung

ca. 10 min. Besprechung der Lösung

Durchführung

Eine Gruppe von höchstens 4 Personen ordnet die kleinen Bilder den vorliegenden drei Ampeln zu. Die Abbildungen zeigen Situationen, in denen für eine Ansteckung mit HIV a) kein Risiko besteht (grüne Ampel), b) bei Einhalten hygienischer Standards kein Risiko besteht (gelbe

Ampel) und c) ein Risiko besteht (rote Ampel).

Da die Zeichnungen nicht immer ganz eindeutig sind, hilft der Gruppenleiter bei Schwierigkeiten. Falls notwendig, unterstützt er die Gruppe bei der Einigung auf eine gemeinsame Entscheidung.

Im Anschluss werden die Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen vorgestellt. Falsch platzierte Bilder werden der richtigen Rubrik zugeordnet. Zum Abschluss zählt der Gruppenleiter noch einmal die möglichen Infektionswege und die notwendigen hygienischen Schutzmaßnahmen auf.

Varianten

- Diese Übung kann auch als Wettbewerb gestaltet werden. Siegergruppe ist diejenige, die am wenigsten Bilder falsch zugeordnet hat.

- Bei einer kleineren Gruppe können die vergrößert kopierten Zeichnungen umgedreht in die Mitte eines Gruppenkreises gelegt werden. Sie werden dann jeweils einzeln aufgedeckt und den ebenfalls in der Mitte liegenden Ampeln zugeordnet.

Quelle:

nach: BzGA (2002): Peer Education - ein Handbuch für die Praxis. Köln, S. 117 f.

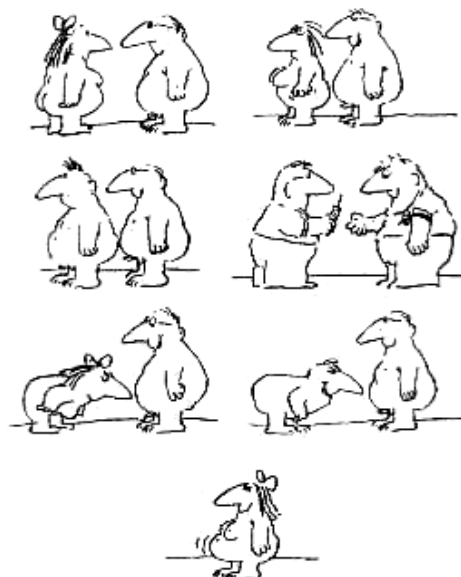
Bei Einhalten hygienischer Standards
keine Ansteckung!



Keine Ansteckung durch ...



Risikoverhalten



Quelle: BzGA (2002): Peer Education - ein Handbuch für die Praxis. Köln. S. 118.

8. Briefe an Dr. Sommer

Ziel

Sexuelle Themen werden besprochen, ohne dass die Jugendlichen selbst direkt betroffen sind. So können sie angstfrei diskutieren.

Material

- fiktive oder reale Briefe an Dr. Sommer (Zeitschrift BRAVO)
- Zettel, Stifte

Dauer

mind. 45 min

Durchführung

Fiktive oder reale Briefe an Dr. Sommer werden den Schülern ausgeteilt. Diese sollen nun ein Antwortschreiben verfassen. Die Antworten werden in der Runde vorgelesen und ggf. sachlich korrigiert oder es werden bessere Formulierungen von anderen Schülern teilweise oder ganz vorgelesen.

Bei realen Briefen aus der Zeitschrift BRAVO können zum Vergleich auch die Antworten von Dr. Sommer vorgelesen werden. Anschließend können die Schüler Stellung dazu beziehen.

9. Blackbox

Ziel

Durch diese Methode können Fragen beantwortet werden, die sich manche Schüler nicht zu fragen trauen.

Material

- Schuhkarton mit Schlitz im Deckel
 - kleine Zettel, Stifte
-

Dauer

ca. 5 min Fragen notieren und abgeben
ca. 15 min Beantwortung der Fragen

Durchführung

Die Schüler notieren auf einem Zettel eine Frage und werfen ihn in den Schuhkarton. Wer keine Frage hat, wirft den leeren Zettel ein, damit die Anonymität der anderen Schüler gewahrt bleibt.

Die Fragen werden dann vom Moderator beantwortet. Eventuell kann er die Fragen mit nach Hause nehmen, in Ruhe durchlesen und erst am nächsten Tag beantworten, so dass er sich besser auf seine Antworten vorbereiten kann.